



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXX. Julii. Secundum autem simile est illi. Diliges proximum tuum
tanquam te ipsum. Das andere aber ist ihm gleich. Du sollst lieben deinen
Nechsten wie dich selbst. Marc.12.v.31.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

zu Angesicht / und dahero lieben sie
 ihn so sehr. Wir aber müssen uns be-
 klüßigen damit wir ihn auff's wenigste
 von weitem erkennen. Speculatores
 facti illius magnitudinis. Wir
 seynd Anschauer worden seiner
 unendlichen Größte. 2. Petr. 1. v. 16.
 Dieses dero halben soll dein Fleiß seyn
 in deinem Stande. Statue tibi spe-
 culam. Mache dir einen Schau-
 Spieghel. Hier 31. v. 21. Erkenne ihn /
 so wirst du ihn lieben. Im übrigen ist
 er auch von weitem sehr zu lieben. Alle
 seine Geschöpfe sagen dir nichts an-
 ders / als du sollest ihn lieben. Der
 Himmel mit allen seinen Sternen sa-
 get dir / du sollest ihn lieben. Diliges
 Dominum Deum tuum, &c. Du
 sollst Gott deinen Herrn lieben /
 mit der Luft / das Wasser / die Erde /
 sagen nichts anders / als du sollest ihn
 lieben. Es wird von allen Geschöpfen
 auff Erden nichts anders gehöret /
 als daß sie alle Augenblicke dieses Ge-
 bot wiederholen: diliges Dominum
 Deum tuum, du sollst Gott dei-

nen Herrn lieben. Wann du es
 nicht hörest / geschiehet solches allein
 dessentwegen / dieweil du dein Gemü-
 the nicht dahin wendest. Wann du es
 dahin wendetest / würdest du es machen
 wie jener heilige Mann / welcher / als
 er auff der Reise war / an ein jedes
 Kräutlein / an einen jeden Stein / an
 einen jeden Baum / an eine jede Blu-
 me mit seinem Stecken geschlagen /
 und zu ihnen gesagt hat / sie sollten
 nicht mit so starcker Stimme schreyen /
 daß er seinen Gott zu lieben schuldig
 sey / dann er sey nicht mehr fähig solche
 Stimmen zu übertragen. Kan dero
 halben nicht anders seyn / als daß man
 sage / du seyst in deinen Gedanken zer-
 streuet / wann du solches Geschrey nie-
 mahls hörest. Wann du es aber hö-
 rest / und ihm nicht nachkömme / was
 bist du? ich gebe dir eben dasjenige zur
 Antwort / was der Teuffel geantwor-
 tet hat / als er in einer besessenen Per-
 son gefragt worden / wer er sey? ich
 bin / sagte er mit grossem Heulen / ich
 bin die Creatur / welche ohne Liebe ist.

XXX. Julii.

Secundum autem simile est illi. Diliges proxi-
 mum tuum tanquam te ipsum.

Das andere aber ist ihm gleich. Du sollst lieben deinen Nech-
 sten wie dich selbst. Marc. 12. v. 31.

I.
 Betrachte wie hoch das Gebot sey / das andere ist und gleichwohl dem er-
 sten Gebot der Liebe Gottes / von wel-
 chem

dem in vorhergegangenen Betrachtungen gehandelt worden / gleich gehalten wird. Secundum autem simile est illi. Das andere aber ist ihm gleich. Wann du verlangest zu wissen / aus wie viel Ursachen es dem ersten gleich gehalten werde / so hast du es in folgendem kurzen Inhalt zu sehen. Erstlich / weil es verbindet wie das erste. Daß man Gott liebe / ist nicht nur eine nützliche Sache / wie die freiwillige Armuth / oder die Jungfrauschaft seynd ; sondern es ist eine notwendige Sache. Dahero kan dieselbe nicht vorgeschrieben werden allein wie ein Rath / sondern es ist vonnöthen / daß es geboten werde. Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit der Liebe des Nächsten. Hoc est præceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos. Dieses ist mein Gebot / daß ihr einander lieben sollt. Joan. 15. Zum andern / weil es ein Göttliches Gebot ist / wie das erste. Daß man Gott liebe / ist ein Gebot / so nicht von den Menschen / sondern von Gott gegeben worden. In dextera ejus ignea lex. In seiner rechten Hand ist das feurige Gesetz. Deut. 33. v. 2. Eben also ist es auch mit der Liebe des Nächsten. Hoc mandatum habemus à Deo, ut, qui diligit Deum, diligit & fratrem suum. Dieses Gebot haben wir von Gott / daß derjenige / welcher

Gott liebet / auch seinen Bruder liebet. 1. Joan. 2. Er sagt nicht: ab homine, von einem Menschen / sondern: à Deo, von Gott. Dahero müssen diesem Gebot alle menschliche Satzungen / alle Gebräuche / aller Herkommen weichen / wann sie dem auff einigerley Weise entgegen seynd. Obedire oportet Deo magis, quam hominibus. Man muß mehr Eere als denen Menschen gehorham. Act. 5. v. 29. Drittens / die weil es ein sittliches Gebot ist / wie das erste. Daß man Gott liebe / gehört nicht zu den Geboten der Kirchen. Gebote / welche von dem Gesetze Christi her auffgehoben worden; es gehört auch nicht zu denen gerichtlichen Geboten / welche von Christo leichter gemacht worden; sondern es gehört zu den sittlichen Geboten / welche von Christo bestätigt und bekräftiget worden. Eben diese Beschaffenheit hat es auch mit der Liebe des Nächsten. Dahero hat Christus in seiner Rede auff dem Berge einen grossen Thron gerichtet / damit er dieses Gebot wider die falsche Auslegungen etlicher Schriftgelehrten dergestalt befestigte / wann kommen machte und forsperrte. Daß er in seinem letzten Tage dabe bige ein neues Gebot hat nennen lassen / indem er ihm die schönste Befehl nicht nur allein mit der Lehre / sondern auch mit dem Exempel gegeben hat.

Mandatum novum do vobis, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos. Ich gebe euch ein neues Gebot / das ihr einander lieben solltet / wie ich euch geliebet habe. Joan. 15. Zweytens / dieweil es natürlich ist wie ist die Natur. Das man Gott liebe / ist kein menschliches Göttliches Gebot / wie die Natur; sondern es ist ein natürliches Gebot / dieweil die Natur einem jeden gebietet / das man seinen eigenen höchsten Vater lieben solle. Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit der Liebe des Nächsten / indem auch die Natur eingibt / das ein jeder seinen eigenen Bruder lieben solle. Omne animal diligit simile sibi. Ein jedes Thier liebet seines Gleichen. Eccl. 7. v. 19. Dahero ist die Liebe des Nächsten nicht deswegen gut / dieweil es gebietet / sondern es ist deswegen geboten / dieweil es gut ist. Fünffstens / dieweil es ein ledigliches Gebot ist / wie das erste. Das man Gott liebe / ist kein menschliches Gebot / wie das Gebot der Weisheit ist / welche allein alsdann gut ist / wann man vorhero gesündigt hat; sondern es ist ein ledigliches Gebot. Eben also ist es auch mit der Liebe des Nächsten. Dahero kan dieses Gebot nicht aufgeschoben werden / mit die Weisheit; sondern es verbindet sich selbst vor allem Bedinge. Hæc est annuntiatio, quam audi- mus ab initio, ut diligatis alteru-

trum. Dieses ist die Botschafft / die ihr gehört habt von Anfang / das ihr einander lieben solltet. 1. Joan. 3. v. 11. Sechstens / dieweil es ein befehlendes Gebot ist / wie das erste. Das man Gott lieben soll / ist kein verbietendes Gebot / wie dasjenige ist / das man seinen Nahmen nicht solle missbrauchen; sondern es ist ein befehlendes Gebot / dieweil es uns etwas gutes auferlegt; und also ist es ein wahrhaftes Gebot / welches nichts übel verbietet. Eben dieses findet sich auch in der Liebe des Nächsten. Dahero ist es ein vortreffliches Gebot / als alle verbietende Gebote / dieweil es vortrefflicher ist etwas gutes thun / als nichts böses thun. Zudem ist das befehlende Gebot nicht enthalten in dem verbietenden / wohl aber das verbietende in dem befehlenden. Dahero / wann dir befohlen wird / du sollst nicht hassen / non oderis fratrem tuum in corde tuo, du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen / so wird dir nicht eben darum auch zugleich befohlen / das du sollest lieben; wann dir aber hingegen anbefohlen wird / du sollest lieben / so wird dir eben darum auch zugleich anbefohlen / du sollest nicht hassen. Dilectio proximi malum non operatur. Die Liebe des Nächsten würcket kein Ubel. Rom. 13. v. 10. Siebendens / dieweil es allgemein ist / wie das erste. Das man

Julius. ¶ Gdt

Gott liebe/ ist kein absonderliches Gebot/welches ein Geschlecht der Menschen mehr verbinde / als das andere / einen Stand mehr / als den andern / ein Land mehr/als das andere; sondern es ist allgemein/und erstreckt sich auff alle. Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit der Liebe des Nächsten. *Qui non diligit, manet in morte.* Wer nicht liebt/ der bleibet in dem Tode. *1. Joan. 3.* Es ist nicht allein allgemein / weil es allen ist gegeben worden / sondern weil es auch gegen alle soll gehalten werden. Gleichwie alle Menschen sollen lieben; also sollen auch alle Menschen / auch die Feinde selbst / geliebet werden. *Latum mandatum tuum nimis.* Dein Gebot ist gar sehr außgebreitet. *Psal. 118.* Achters/dieweil es klar ist/wie das erste. Das Gebot/Gott zu lieben/hat keine Auflegung vonnöthen/gestalt es von Einfältigen ofters besser gehalten wird/als von Hoch-Verständigen und Gelehrten. Eben also ist auch das Gebot der Liebe des Nächsten. *Præceptum Domini lucidum, illuminans oculos.* Das Gebot des Herrn ist klar / und erleuchtet die Augen. *Pl. 28.* Alwo die Liebe durch eine Nahmens-Gleichniß genennet wird *Præceptum Domini*, ein Gebot des Herrn. Dieses Gebot erleuchtet die Augen; dann wer nicht liebet/ der hat unzählbare Lehren vonnö-

then / damit er die Regeln einer vollkommenen Freundschaft erlernen könne. Solches aber hat derjenige nicht vonnöthen/welcher liebet; dann die Liebe selbst erleuchtet ihn. *Qui diligit seipsum, non diligit Deum.* *1. Joh. 2.* Man muss nicht erlernen, in lumine manet. Welcher seinen Bruder liebt / der bleibt in dem Licht. *1. Joh. 2.* Man muss nicht erlernen, in lumine manet. Gebot ist / wie das erste. Du sollst Gott lieben solle / ist nicht nur auf eine Zeit / sondern auff die ganze Ewigkeit geboten. Dahero wird solches Gebot mit dem Tode nicht vollendet. *Clav. 1.* *tas nunquam excidit.* Die Liebe fällt niemahls aus. *1. Cor. 13.* Gebot also ist auch die Liebe des Nächsten; an welche wir auf die Welt dergestalt gebunden seynd / das wir auch in der andern Welt nicht mehr davon entbunden werden. *Qui tempore diligit, qui amicum est.* Welcher ein Freund ist / der liebet allezeit. *Prov. 17.* Wann du verheubest von einem so edlen Gesetze / so dieses ist / nicht mehr müßig / als mal seithero gesagt worden / so sollte es genung seyn / dich in selbiges zu verpflichten. Siehe / was für vortheilhafte Eigenschaften dieses Gebot habe / und gleichwohl achtest du es nicht. Das Gebot der Liebe Gottes verglichen gleich / *simile illi*, das sie gleich auff einmahl gehöhrne Zwillinge

Das Gebot Gdt zu lieben/wird nur
 des wegen das erste Gebot genen-
 det / und das Gebot / den Nechsten zu
 lieben / das andere ; dieweil wir den
 Nechsten sollen lieben wegen Gdt/
 und nicht Gdt wegen des Nechsten.
 Im übrigen seynd sie dergestalt mit
 einander vereinander / daß sie nicht kö-
 nen getheilet werden. Du kanst den
 Nechsten nicht lieben / wann du Gdt
 nicht liebest. Dahero sind sie mehr / als
 Zwillinge / dieweil die Zwillinge zwar
 gleich geboren werden / seynd aber
 nicht getheilet auch zugleich zu ster-
 ben / da doch diese zwey Gebote nie-
 mals ohne einander seyn können.

2. Betrachte / worinnen es bestehe/
 was man einen liebe? es bestehet darin
 / daß man einem wohl wolle. Dabe-
 zu machst du alßdann deinen Nechsten
 lieben / wann du ihm wohl wollen
 machst / so wohl was die Seele / als was
 den Leib betrifft. Alßdann auch wirst
 du ihn lieben wie dich selbst / wann du
 ihm wohl wollen wirst wie dir selbst.
 Was sielet der Herr / indem er sagt:
*diliges proximum tuum tanquam
 teipsum*, du sollst deinen Nechsten
 lieben wie dich selbst. Aus diesen
 will du drey Dinge ziehen / welche zu
 Erfüllung dieses so wichtigen Gebotes
 angeordnet / und auf obermeldte Wor-
 te angeordnet seynd. Das erste ist / daß
 du aus Liebe des Nechsten in keine un-
 vernünftige / oder unbillige Sache

jemahls einwilligen sollest ; dann/
 wann du dieses thust / so liebest du ihn
 nicht / sondern du hassst ihn auff das
 äußerste / indem du einwilligest / ihm
 dasjenige Ubel / nemlich die Sünde/
 beyzubringen / in welches ihn die
 Teuffel / seine Erb-Feinde / alle Au-
 genblick zu stürzen suchen. Wann
 dann dem also / so erfüllst du alßdann
 nicht allein dieses Gebot nicht / sondern
 du handelst ihm Schnur gerade zu-
 wider / indem dir der Herr sagt / du sol-
 lest deinem Nechsten etwas gutes gön-
 nen ; diliges du sollst ihn lieben ; du
 aber gönne ihm nicht allein nichts
 gutes / sondern böses / wie der Teuffel.
 Das andere ist / daß du dem Nechsten
 wohl wollen sollest wegen seiner selbst.
 Dahero wann du den Nechsten liebest/
 weil dir seine Ansrach gefällt / oder
 dieweil dir seine Gesellschaft nützlich
 ist / so thust du zwar diesem Gebot nicht
 zuwider / gleichwohl aber ist es gewiß/
 daß du es auch damit nicht erfüllst ;
 dann / *diligis voluptatem tuam*, du
 liebest deine Wollust ; *diligis utilita-
 tem tuam*, du liebest deinen Nu-
 tzen ; und also folglich *diligis te*, liebest
 du dich selbst / und nicht deinen
 Nechsten / da doch der Herr sagt : *dili-
 ges proximum*, du sollst deinen
 Nechsten lieben. Weißt du / wie du
 auff solche Weise deinen Nechsten lie-
 best ? du siebest ihn wie einen Knecht/
 nicht wie einen Nechsten / dieweil du
 ihn



ihn deinet wegen liebest. Zudem hat der Herr diesen Nahmen des Nächsten mit Fleisch ausdrücklich brauchen wollen / damit du wissest / daß du ihn sollest lieben wie einen Nächsten / und also folglich solst du ihn lieben wie einen deines gleichen / nicht aber wie einen Knecht / dieweil er der nächste an dir / und in eben dem jenigen Stande ist / in welchem du bist / allermassen er / so wohl als du / die ewige Seeligkeit erlangen kan. Er sey im übrigen groß oder klein / so ist nichts daran gelegen; er sey ein Lands-Mann oder Ausländer / fromm oder gottlos / Freund oder Feind / so ist er dein Nächster; dieweil er in dem Himmel dein Mitgenossener seyn kan. Und dieses ist die allgemeine Lehre der heiligen Väter. Das dritte ist / daß du deinem Nächsten nicht sollest wohl wollen allein mit einem kalten / nährischen / oder unfruchtbaren Willen; dann wann du es also machest / so liebest du ihn nicht wie dich selbst / tanquam te ipsum; das ist / du liebest ihn nicht in charitate non ficta, in ungefältscher Liebe. 2. Cor. 6. Bist du gegen dich selbst zufrieden mit einer unnützlichen Begierde? Wie bestreiffest du dich / damit du dasjenige erlangest / was du dir warhafftig nützlich zu seyn einbildest! Eben dieses muß du auch thun gegen den Nächsten. Intellige, quæ sunt proximi tui, ex te ipso. Nimm von dir selbst

ab / was deinen Nächsten angehet. Eccl. 31. v. 18. Wierigen Falls wirst du dir die Einbildung machen / du haltest dieses Gebot mit einer guten Meinung / die du in deinem Herzen verschlossen hast; an der Sache selbst aber hältst du es nicht / denn deine gute Meinung nicht werthig gemacht wird. Vana locutione unusquisque ad proximum se um. Ein jeder hat eitle Worte zu seinem Nächsten geredet. Pl. 12. v. 2. Wann du derohalben die Sackem Anfang bis zu dem Ende nicht erregest / so wirst du sehen / daß diese Welt von gar wenig Menschen auf Erden gehalten werde. Dann viel lieber hat Nächsten mit einer schädlichen Liebe / und also hassen sie ihn / indem sie gehoben / sie lieben ihn. Viel lieben ihn mit der Liebe ihres eigenen Dagens / und also lieben sie sich selbst / und nicht den Nächsten. Der meiste Weltliche liebet ihn mit einer vielmehrerredeten als lebendigen Liebe; dieweil sie nichts seine wegen wollen würden / nicht bemühet seyn / nichts anzugehen / kein Angelegenheit haben / und allfölglich lieben sie ihn nicht / wie sich selbst / das ist / sie lieben ihn nicht mit einer Hurtigkeit / mit einem Effer / oder mit einem Nachdruck / sondern sie horten ihn nur / wie eine Sache / die sie nicht angehet / und auff eine ganz andere Weise / da doch der H. Er nicht gut

den ist / daß er allein sage : diliges proximum tuum tanquam ali- quid tui, du sollst deinen Nächsten lieben wie etwas / so dir zugehört ; sondern tanquam te ipsum, wie dich selbstem. Ist dieses nicht eine Sache / die höchstens zu bedauern ist? Siehe / wehin das schöne Gebot der heiligen Liebe gezogen werde! nemlich dahin / daß es von unzählbaren Menschen

warhafftig übertreten / und von dem wenigsten Theile gehalten werde. Beatus, qui invenit amicum verum. Seelig ist der jenige / welcher einen warhafften Freund findet. Eccl. 23. Da doch dieses Geseze eben so viel gilt / als das Geseze / Gott selbstem zu lieben. Majus horum aliud mandatum non est. Es ist kein Gebot grösser als dieses. Marc. 12. v. 31.

XXXI. Julii.

Der H. Patriarch Ignatius.

Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, qui à solo Deo est, non quaritis?

Wie könnt ihr glauben / die ihr die Ehre von einander nehmet / und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht?

Joan. 5. v. 44.

1.

Erachte / wie nachtheilig es dir sey / wann du nach menschlicher Ehre trachtest? Nicht allein verleiherst es dir den Glauben ; sondern es macht dir ihn gleichsam ohnmöglich. Quomodo vos potestis credere, wie könnt ihr glauben / sagt Ignatius / qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, quæ à solo Deo est, non quaritis? die ihr die Ehre von einander nehmet / und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht? Damit der Glaube sey / wie er seyn soll / muß er zugleich

warhafftig und lebendig seyn. Wer das jenige gläubt / was die Kirche lehret / würcket aber nicht gleichförmig dem jenigen / was er gläubt / der hat zwar den wahren Glauben / dieweil der falsche Glaube allein unter denen Heyden und Kegern ist ; aber er hat nicht den lebendigen Glauben / dieweil er nicht würcket. Fides sine operibus mortua est. Der Glaube ist ohne die Werke todt. Jac. 2. Welcher würcket / der hat nicht allein den warhafften / sondern den lebendigen Glauben / dieweil kein todter Körper wür-

3

wür-